

E. Kiesel · Johannisburger Weg 2 · 35753 Greifenstein

An den Kirchenpräsidenten
Herrn Dr. Volker Jung
der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau
Paulusplatz
64285 Darmstadt

25. März 2015

Pneumologische Klinik Waldhof Elgershausen, 35753 Greifenstein

Sehr geehrter Herr Dr. Jung,

aufgrund der Gegebenheiten, war meine Unterschriftenaktion nicht so erfolgreich, wie ich es mir gewünscht hätte. Dennoch übersende ich Ihnen die Unterschriftenlisten. Die Gründe hierfür sind sehr vielfältig. Allein bei den Mitarbeitern der Klinik sind Resignation und Unsicherheit über den künftigen Arbeitsplatz in Gießen von Bedeutung. Die MAV scheut jegliche Aktionen, weil man große Bedenken hat, damit den Kollegen und Kolleginnen – natürlich auch sich selbst – unkalkulierbaren Schaden zuzufügen. Wie kann es sein, dass Mitarbeiter, die unter der Obhut einer christlichen Gemeinschaft tätig sind, unzureichendes Vertrauen gegenüber ihrem Arbeitgeber aufbringen? Selbst Ärzte, die ebenso für den unbedingten Erhalt der Klinik einstehen, engagieren sich nicht mehr, weil sie zu der Überzeugung gelangt sind, dass man selbst mit sachlich fundierten Argumenten die Entscheidung nicht mehr aufhalten kann.

Bei meinem letzten Klinikaufenthalt hatte ich Gelegenheit, mit mehreren Patienten über die Schließung der Klinik zu sprechen. **Es gab nicht eine Stimme**, die sich für die Eingliederung in Gießen ausgesprochen hätte. Ebenso verhält es sich beim Pflegepersonal. Mitarbeiter/innen, die aus Dillenburg und Haiger kommen, waren sich unschlüssig, ob sie überhaupt nach Gießen gehen werden. In einem Fall wurde mir erklärt, dass der Weg vom Wohnsitz nach Gießen zwar kürzer wäre, aber dennoch wolle man lieber in Greifenstein bleiben.

An dieser Stelle muss erneut erwähnt werden, dass Herr Prof. Dr. Morr einen nachhaltig positiven Eindruck in der Klinik hinterlassen hat, der sich sowohl in der Führung, Behandlung und Organisation widerspiegelt. Dies wird von den Patienten, wie auch vom Personal, so empfunden. Ein gelungenes Beispiel für Nächstenliebe.

Vor ein paar Wochen hatte meine Physiotherapeutin Probleme, weshalb sie von ihrem Arzt in die Klinik überwiesen wurde. Trotz Intervention des Arztes, musste sie eine Woche warten, weil das Krankenhaus voll belegt war. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie diese Einrichtung ausgelastet ist.

Es ist mir bekannt, dass Sie das Amt des Kirchenpräsidenten erst kürzlich übertragen bekommen bzw. übernommen haben. Damit haben Sie zwangsläufig auch die Altlasten der Vorgängerschaft übernommen. Als Kirchenpräsident der EKHN liegt es nun in Ihrer Hand, zu veranlassen, diese Fehlentscheidung zu revidieren. Aus diesem Grund übersende ich Ihnen Kopien des Schriftwechsels nebst Resolution.

AGAPLESION hat mit seinem unverständlichen Aktionismus Fördergelder beantragt, die ursprünglich bei 17 Mio. € lagen und am Ende 25 Mio. € betrugten. Geld, das nun für andere soziale Einrichtungen fehlt. Es muss bezweifelt werden, dass die damals verantwortlichen Politiker, eine sachlich fundierte Prüfung vorgenommen haben, sonst wären ihnen die widersprüchlichen Aussagen von Agaplesion aufgefallen – oder gibt es dafür noch andere Gründe?

Agaplesion sowie das Evangelische Krankenhaus in Gießen sind gemeinnützige Einrichtungen, die sich die steuerlichen Vorteile zu Eigen machen. Sie genießen damit gegenüber anderen Einrichtungen – ohne Gemeinnützigkeit – wirtschaftliche Vorteile, die von beachtlicher Bedeutung sind. Dennoch beantragte man Fördermittel, die aus Steuergeldern bezahlt werden. Steuer, die von der Allgemeinheit erwirtschaftet wurde, zu denen auch jene Personengruppen zählen, die nicht Mitglieder der Evangelischen Kirche sind. Dieses Geld muss somit anderen Bereichen – die der Allgemeinheit dienen – vorenthalten werden, die u. U. eher einen Anspruch bzw. Bedarf hätten. Bedenkt man, dass das Land Hessen und seine Kommunen ohnehin in finanziellen Nöten stecken, bekommt die gesamte Abwicklung einen mehr als dubiosen Charakter. Dazu kommen die widersprüchlichen Darstellungen der Agaplesion (siehe Resolution), die leider nicht überzeugen.

Anzumerken wäre noch, dass nach der Fusion mit Gießen, im regionalen Raum, mit einer Welle von Kircheng Austritten zu rechnen ist. Des Weiteren ist die Frage noch immer nicht beantwortet, was danach mit dem Waldhof geschieht? Wenn Agaplesion sich anmaßt, die weitere Zukunft einer gewinnbringenden Klinik beurteilen zu können, dann müsste sie auch jetzt schon Aussagen machen können, was mit dem Waldhof künftig geschehen soll. Bei solchen Widersprüchlichkeiten wird man zwangsläufig zum ungläubigen Thomas.

Wie passt es, gerade zu Ihrer Glaubengemeinschaft, dass die Mitarbeiter/innen Ihrer Klinik, kein Vertrauen mehr zu ihrem Arbeitgeber haben und deshalb verunsichert sind? Eigentlich müsste es doch so sein, dass die Sorgen und Nöte – innerhalb der Kirche – durch Hilfe und Nächstenliebe eliminiert werden.

Da die „Nächstenliebe“ in Ihrer Glaubengemeinschaft ganz oben ansteht, dürfte jetzt die Zeit gekommen sein, diesen positiven Gedanken auch in die Tat umzusetzen. Viele Menschen im Lahn-Dill-Kreis, sowie den angrenzenden Regionen, werden es Ihnen und Ihrer Glaubengemeinschaft danken. Mit meinen Bemühungen bin ich gerade dabei, einen kleinen Beitrag zur Nächstenliebe zu leisten.

Es mag sein, dass mein Ansinnen und der Wunsch vieler anderer Menschen, nicht unbedingt durch Sie allein entschieden wird, aber als Kirchenpräsident haben Sie zumindest die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Auch wenn die EKHN die Verantwortung für den Waldhof der Agaplesion übertragen hat, so bleiben die unter Agaplesion geführten Einrichtungen dennoch Eigentum der EKHN, womit die endgültige Entscheidung weiterhin der Kirche vorbehalten bleibt.

Sie und/oder ein Mitglied der Kirchenleitung können sich selbst ein Bild von den Gegebenheiten der Klinik machen, in dem Sie einen Besichtigungstermin mit dem Förderverein Waldhof vereinbaren. Bei dieser Gelegenheit würde auch die Möglichkeit bestehen, mit Patienten und Personal Gespräche zu führen.

Über Ihre Stellungnahme und vorläufige Entscheidung würde ich mich freuen und verbleibe bis dahin

mit herzlichen Grüßen

Edmund Kiesel

Anlagen